

# Mehr Atomstrom heisst auch mehr CO2-Ausstoss

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - (1990)

Heft 3: **Strom ohne Atom : Argumente**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-586424>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# 10 Jahre saubere Energie

aus dem Kernkraftwerk

Siemens gratuliert herzlich  
zum Geburtstag,  
zum zuverlässigen Betrieb  
und zum aktiven Umweltschutz

## MEHR ATOMSTROM

## HEISST MEHR CO<sub>2</sub>-

## AUSSTOSS

### Siemens AG

Bereich Energieerzeugung (KWU)

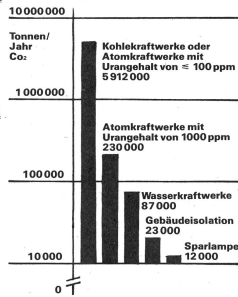
Die Siemens AG ist die Muttergesellschaft der Kraftwerk-Union KWU, mit Westinghouse, General Electric und Asea-BBC die grösste AKW-Erbauerin der Welt.

Das Parade-«Umweltschutz»-Argument der Atomwirtschaft heisst: AKW produzieren kein Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>). Wäre den Atomleuten der Umweltschutz aber tatsächlich ein Anliegen, müssten sie für eine CO<sub>2</sub>-Bilanz alle Teilsysteme der Nutzung von Atomenergie berücksichtigen: die Schürfung von Uranerz, die Anreicherung von Uran, die Produktion der Brennstäbe, den See- und Landtransport über Tausende von Kilometern, den Bau der Werke selbst, die Wiederaufbereitung, den Bau der Zwischen- und «End»-Lager usw. Grafik Seite 6. So berechnet ist die Nutzung der Atomenergie mit einem vier- bis 20mal höheren CO<sub>2</sub>-Ausstoss verbunden als erneuerbare Energien oder optimale Energienutzung Grafik.

Die «atomare» Ersatzlösung für das – tatsächlich gravierende – Treibhausproblem ist eine Sackgasse. Im Gegenteil: Ein Ausbau der Atomkraft beschleunigt und verschärft den Treibhauseffekt:

1. Die ATOMINVESTITIONEN BLOCKIEREN über Jahre und Jahrzehnte enorm VIEL GELD, das nötig wäre für eine vermehrte rationelle Energieproduktion und -nutzung sowie für einen Durchbruch der erneuerbaren Energien. Dies bei uns und vor allem in der Dritten Welt.
2. ALLE ATOMPFADE – das zeigen Energieszenarien von Atomgegnern wie -befürwortern – SIND VERSCHWENDERPFADE. Mehr Atomenergie heisst durchwegs auch mehr Öl, Gas und Kohle, also einen vermehrten CO<sub>2</sub>-Effekt.
3. TAUSENDE VON ZUSÄTZLICHEN AKW – und sovieler wären nötig – machen die «REST»-RISIKO-WAHRSCHEINLICHKEIT ZUR GEWISSHEIT, ermöglichen weltweit die noch leichtere Weiterverbreitung von Atomwaffen, verschärfen das international völlig ungelöste Atomüllproblem zusätzlich und ... tragen eben direkt zum CO<sub>2</sub>-Ausstoss bei. Ein massiver Ausbau der Atomkraft hätte zur Folge, dass man bereits in einigen Jahren weniger uranhaltiges Gestein abbauen müsste. Ist sein Urangehalt 10mal geringer als der heute abgebauter Vorkommen, wird der CO<sub>2</sub>-Wert der Kohleverstromung erreicht Grafik.
4. Überhaupt ist der BEITRAG DER ATOMKRAFT ZUM UMWELTSCHUTZ VERNACHLÄSSIGBAR, vor allem wenn man die immensen Kosten in Rechnung stellt. Beispiel: Das bereits heute über eine Milliarde Franken teure und von der regionalen Bevölkerung abgelehnte Fernwärmeprojekt Transval (vom AKW Beznau aus) würde offiziell 120 000 Tonnen Heizöl einsparen – die verbrauchsabhängige Heizkostenabrechnung (im Energienutzungsbeschluss des Bundesrates vorgesehen) dagegen 300 000 Tonnen. Oder: Die konsequente Einhaltung von Tempo 80/120 vermindert den Ausstoss von Stickoxid (NO<sub>x</sub>), selbst ein Gift und wichtigste Vorläufersubstanz von Ozon) 120mal mehr, als dies alle projizierten atomaren Fernwärmenetze der Schweiz zusammen je tun würden.

Zusatzinfo: E+U 1/88 (Der Treibhauseffekt und die Atomkraft); E+U 4/89 (Treibhaus Erde – langsam wird's uns zu heissen).



CO<sub>2</sub>-Ausstoss verschiedener Energietechniken, bezogen auf eine Stromsparleistung von 1000 Megawatt/Jahr  
aus: Mortimer, N. (1989): «Proposed Nuclear Power Station Hinkley Point C. Proof of Evidence. Aspects of the Greenhouse Effect.»

ppm = parts per million, Teile Uran auf eine Million Teile Wirtgestein